Nro. 128. Dienstag, 24. Oktober 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

246

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** ist am Samstag (21.) früh 8 Uhr, aus Baden-Baden, von wo er Abends zuvor abgereist war, in Berlin eingetroffen. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins; am Mittwoch begiebt sich der Monarch, einer Einladung des Großherzogs v. Mecklenburg-Schwerin folgend, nach Ludwigslust, woselbst an den folgenden Tagen Jagden abgehalten werden. Am 28. d. Mts wird der Kaiser nach Berlin zurückkehren.

Zum 70jährigen militärischen Dienstjubiläum des **Kaisers** (1. Jan. 1877) beabsichte man in deutschen Offizierkreisen diesen hohen Ehrentag des erlauchten obersten Kriegsherrn durch Ueberreichung einer entsprechenden Festgabe zu feiern. Se. Majestät hat jedoch ausdrücklich auf jedes äußere Zeichen der Dankbarkeit, Hingebung und Treue verzichtet und den Wunsch zu erkennen gegeben, den Tag ohne Entfaltung eines größeren militärischen Glanzes zu verleben. In Folge dessen werden nur, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, von sämmtlichen deutschen Regimentern Deputationen am 1. Januar hier eintreffen, welche dem Kaiser die Glückwünsche der deutschen Armee überbringen.

Der **Kaiser** hat, in Abänderung des §. 15 des Militär-Strafvollstreckungs-Reglements vom 2. Juli 1875 bestimmt, daß eine Verkürzung der Gehalts- resp. Löhnungskompetenzen für die, die Strafe der Haft verbüßenden Militärpersonen nicht einzutreten hat.

Die von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten **Dr. Friedenthal** gleich bei Beginn seines Amtsantritts angeordnete Reorganisation der Landwirthschaftsschulen soll gegenwärtig nahezu vollendet sein.

Der Finanzminister und Handelsminister sollen sich für die **Verlängerung der Eisenzölle** entschieden haben, so daß demnach die preußische Regierung im Bundesrathe ihre Stimme dafür abgeben wird, womit die Majorität gesichert ist.

Der Schulrath **Jos van Endert** zu Münster, ein katholischer Geistlicher, ist mit dem Auftrag in das Cultusministerium berufen worden, das Referat für die Seminarien zu übernehmen.

Der „Nat.-Ztg." zufolge präcisirte Deutschland seinen Standpunkt zur **Waffenstillstandsfrage** den verschiedenen betheiligten Mächten gegenüber dahin, daß es weder gegen die Bestimmung einer sechsmonatlichen, noch einer sechswöchentlichen Frist für den Waffenstillstand Einwendungen zu machen habe, daher nicht in der Lage sei, den einen Vorschlag mehr als den anderen zu unterstützen. Für die Verständigung unter den Mächten könne das Eintreten Deutschlands für den einen oder den andern Vorschlag von keinem Vortheil sein. Dagegen erkenne Deutschland fortwährend das zu erstrebende Ziel in der Herstellung des auf Erhaltung des Friedens abzweckenden Einverständnisses unter den Mächten.

Wie die „A. A. C." meldet sollen sich im atlantischen Ocean eine große Anzahl **Eisberge** eingestellt haben, wodurch sich auch der frühe Eintritt der augenblicklich kalten Witterung erklären ließe.

Der internationale Congreß für Beobachtung des Sonntags, der soeben in **Genf** getagt hat, hatte sich der besonderen Aufmerksamkeit des Kaisers Wilhelm zu erfreuen. Der deutsche Gesandte Graf Röder war eigens angewiesen worden, an den Verhandlungen theilzunehmen und dem Congreß von dem lebhaften Antheil des Kaisers Kenntniß zu geben.

In Kanton **Tessin** (Schweiz) sind aus Anlaß der für den 5. Nov. bevorstehenden Neuwahl des großen Raths Unruhen ausgebrochen. Bewaffnete ultramontane Banden durchziehen das Land und verüben wiederholt Excesse gegen die angesehensten Liberalen. So namentlich in Tessin, Lugano und Bellinzona. Am Sonntag schossen in Stabblo die Ultramontanen auf die Liberalen, tödteten 2 und verwundeten 4 Personen schwer.

König Alfons hat durch ein Decret die **spanischen** Cortes auf den 6. November nach Madrid zusammenberufen.

Der König von **Griechenland** ist in Folge einer ihm aus Athen zugegangenen dringenden Depesche und ohne die Rückkehr des Kaisers Franz Joseph abzuwarten, am 22. Okt. von Wien über Triest abgereist.

Mit großer Erwartung sieht man den Beschlüssen des von der **Königin Viktoria** nach Balmoral berufenen Cabinetsrath entgegen.

Die offiziöse Wiener „Montagsrevue" schreibt: Die bevorstehende Entscheidung in **Konstantinopel** ist allem Ermessen nach nicht aussichtlos. Wenn die Pforte sich den erneuten Forderungen Rußlands betreffs eines sechswöchentlichen Waffenstillstandes rasch und bedingungslos fügt, hat sie damit jeden Vorwand zu einem weiteren Eindringen auf ihre Entschließungen und zu Versuchen einer neuen Demüthigung ihrer staatlichen Würde abgeschnitten. Unzweifelhaft würde die Annahme eines sechswöchentlichen Waffenstillstandes die erste Etappe zum Abschlusse eines wenigstens relativ entsprechenden Friedens bezeichnen.

Rußland rüstet gewaltig im schwarzen Meere. An den dortigen Befestigungen wird eifrig gearbeitet und die Vollendung der im Bau begriffenen Schiffe wird beschleunigt.

Vom türkischen Kriegsschauplatze.

Belgrad, 20. Oct. Die Türken überfielen gestern mit großer Macht Veliko Schlegovatz bei Kruschowatz, wurden aber von Horatovich zurückgeschlagen. Novosselof griff die Türken am Javor an, nahm eine große Anzahl von Verschanzungen derselben und besetzte den Berg Wassilino.

Belgrad 22. Okt. Offiziell. Vorgestern und gestern griffen die Türken auf der ganzen Linie am linken Moravaufer an. Bei Krevet wurde besonders hartnäckig gekämpft. Die wiederholten Angriffe der Türken wurden überall zurückgeschlagen. Die türkischen Angriffe am 16. und 17. Okt. gegen die Ibar-Armee wurden gleichfalls zurückgeschlagen. Am Timok fanden nur Rekognoszirungsgefechte statt.

Ragusa, 21. Okt. Die türkische Festung Medun hat kapitulirt. 400 Mann Besatzung, Geschütze und Munition fielen den Montenegrinern in die Hände.

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

„Wir wollen es darauf ankommen lassen!" lächelte Eduard und öffnete die Thüre des Wohnzimmers.

Hedwig und ihre Schwester folgten in das kleine niedrige Gemach.

Dieses bot in seiner Einrichtung ein seltsames Gemisch von ehemaligem Wohlstand und unverhüllter Dürftigkeit. Schmutzig weiße Wände, ein rauher, in seinen Fugen auseinanderklaffender, mit großen Oelflächen übersäeter Fußboden, einige wurmstichige Sessel, ein kleines, schäbiges Sopha, davor ein runder, abgeschabter Tisch, an dem ein halbzerbrochenes Bein zur Noth seine Schuldigkeit that, unter diesem Tische aber ein ziemlich kostbarer Teppich, so prunkend wie das Rückenkissen auf dem Sopha; an den halbblinden Fenstern vielfach durchlöcherte Vorhänge, an der Fensterwand ein reich vergoldeter, aber beschädigter Spiegel, darunter auf einem kleinen Kasten eine Glaskuppel sammt der Kreuzigung des Heilands, außerdem noch ein werthvolles Oelgemälde, die „Frau Räthin Falk" ir jüngeren Jahren darstellend, und eine Schaar jener auf Pappe geklebten Heiligenbildern, die man in Kirmeßbuden verkauft

Die „Frau Räthin" saß auf dem Sopha, drei oder vier Tractätlein und einen etwas schmierigen Sammelbogen vor sich auf dem Tisch Ihr hageres Antlitz, das noch Spuren ehemaliger Schönheit trug, hatte einen Ausdruck, in dem eine erkünstelte Demuth und angeborner Stolz einander den Rang streitig machten, und aus den großen, grauen Augen, deren Lieder meistens in scheinheiliger Ergebenheit gesenkt waren, leuchtete nach Umständen bald ein frommer Dulderblick, bald der Abglanz eines strengen, unduldsamen, anmaßenden Gemüths. Ihre falschen, braunen Locken stachen seltsam von dem blassen Gesicht ab, und das dunkelgraue, verschossene Kleid, sowie der etwas klösterliche Zuschnitt ihrer Haube gaben ihr das Aussehen einer echten Betschwester, die sie im Grunde ihres Herzens nicht war, da sie die Frömmigkeit nur geschäftsmäßig betrieb.

Diese Dame streckte dem eintretenden Sohn ihre hagere Rechte zum Handkusse entgegen, der sie aus guten Gründen an seine Lippen drükte, und wandte sich dann an Hedwig.

„Du kommst spät, mein Kind!" schnarrte sie. — „Hat Dich Dein Bruder aufgehalten?"

„Nein, Mutter!" versetzte Hedwig, indem sie Hut und Mantille ablegte. — „Ich hab' eine schlimme Neuigkeit für Dich!"

Und schwermüthig, doch gefaßt erzählte sie die Umstände, welche ihre Entlassung herbeigeführt.

Die Räthin verzog keine Miene und sagte: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt! — Wo hast Du den Wochenlohn, mein Kind!"

„Hier Mutter!" entgegnete Hedwig und legte das Geld auf den Tisch.

„Hat man Dir nichts abgezogen!"

„Nein!"

Die Räthin Falk raffte die wenigen Banknoten an sich und sah Hedwig mißbilligend an.

„Ich möchte wissen, wozu Du Dich grämst?" begann sie und ihre Stimme klang so dürr, wie ihre Gestalt war. — „Deine arme Mutter hat Herzleid genug davon gehabt, Dich in einem so sündhaften und obendrein für ein Mädchen aus guter Familie so unpassenden Geschäfte, wie das dieser Bouton, zu wissen! Ich danke dem Allgütigen dafür, daß er Dich mir durch seine Gnade wiedergiebt. Dieser Vorfall ist ein Fingerzeig der Vorsehung, sie verweist Dich auf das, was Du längst hättest thun sollen. — Deiner Mutter treu und ehrbar zur Seite stehen —"

Hedwig blickte die Mutter traurig und vorwurfsvoll an.

„Wie?" entgegnete sie. — „Habe ich Dir nicht immer getreulich gebracht, was ich verdiente?"

„Nun ja, Kind! Aber wir hätten besser, an-

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 21. Oct. Ein mächtiger Zug **Kraniche** zog vorgestern in der Mittagsstunde in der Richtung nach Süden, in die Winterquartiere, über unser Städtchen dahin.

* In der letzten Nummer des Amtsblatts des Regierungsbezirkes **Arnsberg** wird die Wirksamkeit der Schiedsmänner einiger Kreise im Jahre 1875 besprochen und ganz besonders den Schiedsmännern Herrn Apotheker J. Hartmann in Bochum, Herrn Gärtner J. H. Hilgering in Dortmund und dem Herrn Kaufmann August Schmöle in Iserlohn für ihre wirksame Thätigkeit von der königlichen Regierung ein Lob gespendet. Im Jahre 1875 waren im Kreise Bochum 1590 Sachen anhängig, wovon 803 durch Vergleich, 218 durch Zurücktreten der Parteien und 848 durch Ueberweisung an den Richter erledigt wurden und 21 anhängig blieben.

* **Schwedische Zündhölzer** erheischen Vorsicht. Bei einzelnen Sorten springen die Köpfe leicht ab und können Auge oder Gesicht verletzen. Ebenso muß man beim Anstreichen darauf Acht geben, die Schachtel sorgfältig zuzudrücken, da beim Auflodern die sich verbreitende Flamme sehr leicht den Inhalt der Schachtel ergreift und eine Explosion derselben veranlaßt.

* **Wattenscheid**, 22. Oct. Vielfach begegnet man noch jetzt lauten Klagen einzelner Urwähler, daß ihnen aus dem Grunde ihr Wahlrecht verkümmert sei, weil sie nicht in den Wahllisten aufgeführt gewesen. Selbstverständlich haben diese sich ihr Malheur selbst zuzuschreiben; denn wofür liegen die Listen offen, wenn Niemand dieselben einsehen will. — Als Wahlkuriosum theilen wir noch mit, daß ein Urwähler in der 2. Abtheilung des I. Wahlbezirks als Wahlmann „meine Wenigkeit" wählte, den dann auch der Schriftführer als „meine Wenigkeit" in die Abstimmungsliste eintrug.

* Am Samstag wurde vom Kreisgericht in Essen der Redakteur der „Neuen Steeler" und „Watt. Volks-Zeitung" Herr Goitsch wiederum wegen Preßvergehens zu 6 Mon. Gefängniß verurtheilt. Die Verurtheilung erfolgte wegen des Leitartikels in Nummer 91 vom 17. August „Das moderne Militärwesen der Ruin des Handwerks."

* **Wattenscheid**, 23. Okt. Nach den von allen Seiten einlaufenden Berichten über den Ausfall der Wahlen ist das Resultat für die liberale Partei ein so günstiges, wie es bei den früheren Wahlen bisher nie dagewesen ist. Selbst wo die liberale Partei unterlegen ist, hat sie noch eine respektable Minorität aufzuweisen. Es ist dies ein Zeichen, wie sehr die ultramontane Partei trotz aller Agitationen im Abnehmen begriffen ist. Sogar in dem ultramontanen **Münster**, wo man früher nicht daran dachte, einen liberalen Candidaten aufzustellen, sind 33 liberale und 104 ultramontane Wahlmänner gewählt. In **Bochum**, wo die „Westf. Volksztg." am Tage vor der Wahl es für eine Sünde erklärt hatte, wenn ein Katholik einem Liberalen seine Stimme gebe, sind 64 liberale und 49 ultr. Wahlmänner gewählt, ein Resultat, welches nur dadurch erreicht werden konnte, daß viele Katholiken sich einer „Sünde" schuldig gemacht haben. Gerechte Entrüstung hat es in liberalen Kreisen der ganzen Gegend hervorgerufen, daß in **Essen** 4 liberale Bürger der ersten Abtheilung, darunter auch wie es heißt Krupp und Schulz (Firma Schulz und Knauth), von denen Jeder 2 Wahlmänner zu ernennen hatte, gar nicht abgestimmt haben, wodurch die liberale Partei 8 St. bei der Abgeordnetenwahl verloren hat.

Die Nachricht, daß die Reichsregierung demnächst die **Silberthaler** einziehen lassen werde, ist vollständig unrichtig. Es sollen nur die Sechstel- (5-Silbergroschen) und Dritteltha lerstücke (10-Silbergroschen) eingezogen werden. Von einer Einziehung der Thaler wird für's Erste vollständig abgesehen werden.

* **Wattenscheid**, 24. Okt. In **Bulmke** ist am 20. Okt. ein neugeborenes Kind, männlichen Geschlechts, in einem Sacke versteckt im Wasser aufgefunden. Dasselbe mußte schon mehrere Tage im Wasser gelegen haben. Es ist ärztlich konstatirt worden, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat. Die Mutter ist noch nicht entdeckt.

Im August wurden wie alljährlich von der kaiserl. Postbehörde genaue Erhebungen über die Anzahl der im deutschen Postgebiete verloren gegangenen **Postpackete** angestellt und infolge dessen ermittelt, daß im verflossenen Jahre durchschnittlich auf je 12,000 Stück nur ein Packet verloren gegangen ist resp. ersetzt werden mußte.

Für das den Telegraphen benutzende Publikum des flachen Landes wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß es in der Absicht liegt, auch die Landbriefträger zu ermächtigen, auf ihren Botengängen Telegramme zur Uebermittelung an das nächste Telegraphenamt vom Publikum entgegenzunehmen.

* **Wattenscheid**, 24. Oct. Gestern wurde der Metzgergeselle **Leop. Kahn** von Grabenreth Kreis Langenschwalbach, welcher für seinen hiesigen Prinzipal, Herrn M. bei verschiedenen Kunden Gelder (74 ℳ) einkassirt und unterschlagen hatte, verhaftet.

* Der mehrfach, auch wegen Brandstiftung bestrafte Arbeiter Joh. Overhag, 46 Jahre alt von **Datteln**, welcher der dreifachen Brandstiftung geständig ist, wurde am 18. Okt. vom Schwurgericht zu Münster mit 15 Jahren Zuchthaus bestraft. Derselbe hatte u. A. am 2. Juli Nachts die Scheune des Kötters Degemann bei Datteln angezündet, bei welchem Brande die 60jährige Angela Degemann, welche in der Scheune schlief, verbrannt ist.

§§ **Steele**, 22. Okt. Gestern ist endlich die Wahl einer **confessionell gemischten Schulvertretung** für die Gemeinden **Königssteele, Freisenbruch** und **Eiberg** zu Stande gekommen. Die Wahl fand nach Maßgabe der jüngsten Verfügung Königl. Regierung statt, wonach jede Confession im Verhältniß zu ihrer Seelenzahl ihre Schulvertreter wählte. Als Wahlcommissar fungirte Herr Amtmann **Cöls** aus Wattenscheid. Auch in der Gemeinde **Horst** wurde in demselben Sinne gestern die Wahl der dortigen Schulvorsteher und Repräsentanten gethätigt. Wieder ein sehr beachtenswerther Fortschritt, auf dem Gebiet der Schulreform! Die Schule muß, wie alle andere Einrichtungen in der Gemeinde, **Communalsache** werden; darum weg mit dem Schulgeld, weg mit der Schulsteuer, jeder Bürger bezahlt Communalsteuer und die Schulbedürfnisse aller Confessionen werden aus **einem** Säckel, aus dem Gemeindesäckel, befriedigt.

* Bei der am 21. im Briefhaus'schen Lokale zu **Königsteele** vorgenommenen Wahl wurden seitens der **kathol.** Eingesessenen des neuen Schulverbandes gewählt als Vorsteher: **Johann Lindemann** und **Küting** und als Stellvertreter die Herren: **Jacob Stiepeldei, Wilhelm Grüggel gt. Möckeshaff.** Als Repräsentanten die Herren: **Karl Sievers, Johann Ostermann, Wilh. Gathmann, Wilhelm Köllmann gt. Bieting, Heinrich Walter, Wilhelm Buschmann gt. Hinterfeld** und als Stellvertreter die Herren: **Laurenz Heinz** und **Theodor Hackmann.** Von den **evangel.** Eingesessenen wurden gewählt die Herren: Gasdirektor **Fritz Klein** als Schulvorsteher und Stellvertreter **Hugo Küderling.** Direktor von Eintracht-Tiefbau. Als Repräsentanten die Herren: Steiger **Friedr. Werner, Friedr. Ditmar** und Steiger **Schwarz** und als Stellvertreter Herr **Joh. Henkel.** Die Betheiligung war nur sehr schwach zu nennen, indem von den kath. Wählern 107 und von den evang. nur 20 Wähler erschienen waren.

Wanne, 20. Oct. Nach glaubwürdigen Mittheilungen ist unserm Amtsverwalter Herrn Premier-Lieutenant v. Keiser von dem Herrn Regierungs-Präsidenten die Verwaltung eines Bürgermeister-Amtes innerhalb des Kreises Arnsberg übertragen, und wird die durch den Weggang des Herrn v. Keiser zur Erledigung kommende hiesige Amtmannsstelle vom 1. November d. J. an durch den Herrn Major a. D. v. Borries in Münster verwaltet werden.

Eickel, 18. Okt. Auf der Besitzung des Hrn. Middeldorf hier, haben sich starke Tagesbrüche eingestellt und ist dadurch die Hoffnung, daß unsere Gegend davon verschont bleiben würde, bedeutend gesunken.

Die Stadt **Bochum** hat vom Ober-Präsidenten durch widerrufliche Verwilligung die Berechtigung erhalten, für die nächsten 3 Jahre allwöchentlich einen weiteren Viehmarkt „versuchsweise" einzuführen.

Bochum, 22. Okt. Sicherem Vernehmen nach werden die hiesigen Altkatholiken am 1. November zum ersten Mal von ihrem Recht der Mitbenutzung der Marienkirche Gebrauch machen.

Langendreer, 14. Okt. Beim Vogelschießen platzte kürzlich einem hiesigen Bergmann in dem Moment, als der Schuß los ging, der Lauf der Flinte. Die hierdurch sich ergebenden Verletzungen veranlaßten die Amputation der linken Hand des Unglücklichen.

Aus guter Quelle erfahren die „M. Bl.", daß Herr Hülfsprediger Schamberg in Soest sein letztes Examen bestanden, also wahlfähig ist. Da derselbe, falls er in

---

ständiger leben können, wenn Du Dich zu dem würdest verstanden haben, was ich immer begehrt, wenn Du Deinen weltlichen Hochmuth abgestreift und —"

„Wie?" rief Hedwig erregt.

„Ei, die Mutter meinte," bemerkte Eduard lächelnd, — „daß ein schönes junges Mädchen, wenn sie in gottesfürchtiger Demuth als Bittstellerin kommt, bei alten Prälaten und hochgeborenen Vorständen von Brüderschaften mehr erreicht, als eine alte Frau."

„Ich bitte, an meinen Worten nicht zu deuteln!" fuhr die Räthin auf, dem Sohn einen strengen Blick zuwerfend. — „Hedwig, mein Kind, wenn Du Dich entschließen könntest —"

„Nie! Nie, Mutter!" stieß das Mädchen erröthend und heftig hervor, nur mit Mühe ihren Abscheu verbergend.

Ihr Bruder aber trat zu der Mutter und sagte einschmeichelnd: „Laß es gut sein, Hedwig wird schon klüger werden und einsehen, daß eine so edle und gute Mutter nur ihr Bestes wollen kann!"

Die Räthin, die für den Sohn, obwohl er ein Ungerathener war, große Zärtlichkeit fühlte, lächelte ihn dankbar an, was diesen sogleich bewog, im leichten Ton hinzuwerfen: „Habt Ihr nicht etwas zu essen? Mich hungert, — ich habe noch immer kein Glück, Mutter!"

„Armes Kind!" sagte die alte Dame und winkte die Schwachsinnige zu sich heran, die seit ihrem Eintreten mit den bunten Bändern gespielt hatte. — „Hier sind zwei Gulden, Katharina, geh' zur „lustigen Schäferin" nebenan, hole eine Flasche Wein und Braten, — wir haben ja auch noch nicht unser Nachtessen gehabt — gieb Acht, Mädchen!"

Die schwachsinnige sprang freudig zur Mutter; diese gab ihr von dem so eben empfangenen Gelde.

Hedwig wandte sich rasch und starrte die Mutter an.

„Wie?" sagte sie. — „Eine solche Ausgabe —? Das Geld, das ich Dir gab, gehört ja — bis auf diese zwei Gulden — zu der Miethe, die morgen zu zahlen ist — wäre es da nicht besser, Mutter, uns einzuschränken —?"

Die Räthin verzog keine Miene.

„Es kommt auf Eins hinaus," antwortete sie trocken, — „wir können die Miethe morgen doch nicht entrichten!"

„Aber das seit Monaten ersparte Geld, Mutter —? Es fehlten nur noch drei Gulden an dem —"

„Es ist leider nicht mehr da!" unterbrach sie die Räthin seufzend, einen gottergebenen Blick nach der Decke aufschlagend.

„Gerechter Gott!" stammelte Hedwig erschrocken, eilte zu einer alten Commode und durchsuchte ein Fach derselben.

Sie kehrte bleich und verstört zurück.

„Das Geld ist fort! Wo ist es?" brachte sie mühsam heraus.

Katharina sprang zu einer anderen Lade und riß eine Hand voll Lotteriezettel daraus hervor.

„Da ist's!" rief sie lachend.

„Gott im Himmel! Verspielt!" schrie Hedwig und sank entsetzt auf einen der morschen Sessel hin. — „Mutter, was hast Du gethan!?"

Die Räthin faltete unerschüttert die Hände und erwiderte salbungsvoll: „Was ich that, geschah für Euch, meine Kinder. Es ist mir nicht geglückt, doch — der Herr, der die Lilien auf dem Felde ernährt, wird auch für uns weiter sorgen!"

„Und morgen — Mutter?"

„Ich hoffe, nächstens durch meine christlich denkenden Gönner —"

„Und morgen — morgen Mutter?" rief Hedwig schmerzlich.

„Du wirst zu Herrn Tittmann gehen —"

Hedwig flog vom Sessel auf.

„Ich nicht, Mutter! — Ich — um keinen Preis! Verlange was Du willst von mir, aber das — das nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

Annen wiedergewählt wird, seiner Militärpflicht enthoben ist, so läßt sich denken, daß er dem Wahltermin mit doppelter Spannung entgegensieht.

In der Verloosung des Frauenvereins zu **Witten** zeigten sich wieder einmal die Launen der Fortuna. Ein Junggeselle gewann eine Damentasche, ein Fräulein eine lange Pfeife, ein Porzellanhändler Gläser und Flaschen, und Mancher, der mehrere Loose gekauft, gewann — gar Nichts.

Witten, 17. Okt. Unsere Stadt befindet sich in gereizter Aufregung über einen der israelitischen Gemeinde zugefügten, bubenhaften Frevel. Der am Helenenthurme gelegene Kirchhof wurde, nachdem man das Schloß am Thore desselben demolirt, in der unanständigsten Weise geschändet, ein Grabstein umgeworfen und das Grab selbst verunreinigt. Der Vorstand der Gemeinde hat auf die Ermittelung des Thäters eine namhafte Belohnung gesetzt. Möchte dieselbe gelingen und der Frevler seiner gerechten Strafe nicht entgehen.

Einem **Dortmunder** Bürger waren in einer der letzten Nächte seine schönsten Kappuskörpe aus dem Garten gestohlen. Gestern Morgen glaubte er nun auf dem Markte am Steinoplatze bei einem Gemüsehändler die ihm fehlenden Häupter seiner Lieben entdeckt und machte mit Hülfe der Polizei seine Ansprüche geltend. Der Verkäufer leugnete indeß so hartnäckig den unredlichen Erwerb seiner Waare, daß schließlich nichts weiter übrig blieb, als die stehengebliebenen Kappusstrünke vom Felde zu holen und die Schnittflächen aufeinander zu passen. Dieselben zeigten eine so genaue Uebereinstimmung, daß der Dieb die Nutzlosigkeit ferneren Läugnens einsehen mußte. Der Kappus wurde nun mit Beschlag belegt und der Händler zur Haft gebracht.

Dortmund, 16. Okt. Der langwierige Strike auf Zeche „Borussia" bei Marpen scheint schließlich noch Gegenstand gerichtlicher Verhandlungen zu werden, denn der Vorsitzende und der Schriftführer des Strike-Comitees, die Bergleute Ahn und Lattemann sind gefänglich eingezogen.

Recklinghausen, 18. Okt. Gestern Morgen verunglückte auf der Zeche „Clerget" im Bruch der Bergarbeiter Buschmann aus Herten durch herabfallendes Gestein. Derselbe war sofort todt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit mehreren kleinen Kindern.
(Reck. Wchbl.)

Beckum, 17. Okt. Gestern fiel in Vellern ein dortiger Gutsbesitzer bei seiner Rückkehr nach Hause so unglücklich in einen fast wasserleeren Graben, den er überschreiten mußte, daß er in dem im Graben befindlichen Schlamm erstickte.

Hamm, 21. Okt. In den Städten Hamm, Unna, Camen, Soest sind 151 Wahlmänner für unsere alten Abgeordneten v. Beckum-Dolffs und Uhlendorf und 17 ultramontane gewählt. Da ca. 70 ländliche Wahlen liberal ausgefallen, ist die Majorität erreicht.

Münster, 21. Okt. Das Criminal-Verfahren gegen den flüchtigen früheren Bischof von Münster Dr. Brinkmann, sowie gegen die ebenfalls flüchtigen vormaligen General-Vikariats-Mitglieder, nämlich den früheren General-Vikar Dr. Jos. Giese und den Geistlichen und früheren Vikariats-Secretär von Noel wird am 7. Dec. d. J. vor dem hiesigen Kgl. Kreisgerichte stattfinden. Die Königl. Staatsanwaltschaft hat gegen die Genannten Anklage auf Unterschlagung fremder und amtlicher Gelder erhoben.

Essen, 23. Okt. Am 21. ds. verunglückt auf Zeche „Zollverein" der Bergmann August Gorld aus Caternberg in Folge von Steinfall. Der Tod trat augenblicklich ein. Am selben Tage verunglückte auch auf Zeche „Anna" ein Bergmann, Heinrich Stücker aus Altenessen, auf dieselbe Weise. — Die gestern im Städtischen Garten abgehaltene und sehr zahlreich besuchte Versammlung der Bergleute von hier und Umgebung beschloß, für jetzt eine Abänderung der Knappschaftskassen-Statuten des Essen-Werdenschen Knappschaftsverbandes abzulehnen.

Altendorf bei Essen, 16. Okt. Der hiesige Bürgermeister Kerckhoff hatte mehrere Eltern in 15 M. Strafe genommen, weil sie sich geweigert hatten, ihre Kinder zur Entnahme von „Lymphe" herzugeben. Die Bestraften hatten auf richterliche Entscheidung angetragen. In einem Falle ist nun das Urtheil in zweiter Instanz gefällt, welches auf Freisprechung von Strafe und Kosten lautet.

In **Altendorf** verstarb plötzlich die geisteskranke Ehefrau des Bergmann Gerh. R. Da die Nachbarn dieselbe noch Tags vorher ganz wohl gesehen haben, dieselbe auch seitens ihres Ehemannes nicht gerade die beste Behandlung genoß, und endlich der letztere mit einer Wittwe in Essen einen intimen Verkehr unterhalten haben soll, so ist von der Königl. Staatsanwaltschaft die Obduction der Leiche verfügt worden.

Werden, 18. Okt. Gestern wurde hier an der Ruhr, in der Nähe der Neukirchner Schleuse, ein prächtiger Flußadler, ca. 5' klafternd geschossen.

Düsseldorf, 16. Okt. Wie die „Düsseld. Ztg" hört, klagen die Ultramontanen darüber, daß die besseren Bürger es abschlagen, bei ihrer Partei als Wahlmänner aufgestellt zu werden.

Düsseldorf, 19. Okt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der katholische Regierungs- und Schulrath, Herr Wittig (Geistlicher, geb. Paderbörner), mit Ende dieses Jahres aus seiner Stellung in dem hiesigen Regierungs-Collegium ausscheiden.

Urdenbach, 19. Okt. Des Mordes verdächtig ist gestern der Sohn eines Bürgers in Benrath arretirt und nach Düsseldorf abgeführt worden.

Cleve, 20. Oct. Gestern erschoß sich hier, wie die „Cref.-Z." schreibt, der Secondelieutenant R. vom hiesigen Bataillon. Ein Liebesverhältniß soll das Motiv zu dieser bedauerlichen That gewesen sein. Der Verstorbene war ein allgemein beliebter Offizier.

Solingen, 18. Okt. Zu Etchbach fiel Donnerstag eine Frauensperson die Söllertreppe hinunter in einen Porzellantopf, der in Scherben zerbrach. Die Scherben verursachten so bedeutende Schnitte am Halse, daß nach einer Stunde schon der Tod erfolgte.

In **Elberfeld** beschließen die Stadtverordneten nun darüber, ob die projektirte Wasserleitung aus dem Rheine hergestellt werden soll. Die Kosten sind zu 4,460,000 M. veranschlagt.

Im zoologischen Garten zu **Köln** kamen wieder mehrere junge Löwen zur Welt. Dieselben müssen mit der Flasche großgezogen werden.

Köln, 18. Okt. In der heutigen Ziehung der 4. Classe der 154. preußischen Staatslotterie fiel das große Loos 450,000 M. nach Köln bei Reimbold auf Nr. 67,234. Es ist dies schon das siebente Mal, daß das große Loos in die Collecte von Max Reimbold gefallen ist. Die Göttin Fortuna hat nach der „K. Z." drei Mitglieder der Gesellschaft „Columbia", den Restaurationsbesitzer Krings, den Metzgermeister Monnheim und den Rentner Eichholz zusammen mit einem Viertel des großen Looses bedacht. Ein zweites Viertel soll ebenfalls in unserer Stadt geblieben sein. Die beiden übrigen sollen im Landkreise Berlin gespielt worden sein.

Coblenz, 18. Okt. Der General Superintendent der Rheinprovinz Herr Dr. Eberts ist heute Morgen um 8 Uhr im 71. Lebensjahre an einem Herzleiden gestorben.

Vermischtes.

Dr. Strousberg erzählt in seiner gedruckten Selbstvertheidigung von einem Schweigegeld von 30,000 Thlr., das er an einen Herrn Levinstein gezahlt hat. „Dieser Herr war mir persönlich unbekannt Nachdem ich mich engagirt hatte, die Bahn (welche?) zu bauen, ließ er mich wissen, daß es in seiner Macht stände, seinen bekannten Einfluß in den verschiedenen Ministerien zu meinen Gunsten anzuwenden. Damals war ich noch nicht so vollständig von der Reinheit unseres Beamtenstandes überzeugt, wie ich dieses nachher durch Erfahrung geworden bin. Ich wußte, daß der genannte Herr ausgedehnte Beziehungen hatte, ließ ihn daher zu mir bitten. Er zeigte sich vollständig unterrichtet und muß Einsicht in alle Acten gehabt haben. Ich sagte ihm, ich bedürfte keiner Hülfe, und was ich thue, könne Jeder wissen. Er erwiderte: „Jede Frage hat ihre Kehrseite; vielleicht ist Ihnen daran gelegen, daß man Ihnen keinen Schaden zufügen möge?" Ich entgegnete: „Auch den fürchte ich eigentlich nicht. Ich bin aber zu beschäftigt, um unnütz zu kämpfen; ich weiß, Sie können schädlich sein, wenn nicht gar schaden. Was soll ich Ihnen geben, wenn Sie versprechen, sich nie um meine Angelegenheiten zu kümmern, darüber weder zu sprechen noch etwas erfahren zu wollen?" — Ich muß bekennen, Ihre Offenheit und Einsicht erleichtert die Verhandlung." — 30,000 Thlr. — gefordert, gewährt, beiderseits Wort gehalten und nie wieder von einander etwas verlangt."

(Ein warnender Fall). Die durch angestrengtes Laufen an den Füßen entstandenen Wasserblasen pflegt man bekanntlich mittels eines hindurchgezogenen Wollenfadens zu heilen. Dieses Verfahren ist gewöhnlich vom besten Erfolge begleitet, wenn die Wolle ganz rein und frei von giftigen Farbstoffen ist, im andern Falle können aber die bedenklichsten Nachwehen hervorgerufen werden. So machte vor etwa drei Wochen der 17jährige hoffnungsvolle Sohn des Predigers Diestelkamp in Berlin eine weitere Fußpartie und lief sich dabei eine Blase. Zu Hause angekommen, zog er ohne Wissen der Eltern einen Faden durch die Blasen, wie man sagt von rother Wolle, und am nächsten Tage war der Fuß bereits bedeutend angeschwollen. Die sofort zu Rathe gezogenen Aerzte constatirten, eine Blutvergiftung, gegen welche eine Rettung nicht möglich sei und nach vierzehntägigen schweren Leiden verstarb der junge Mann. Es ist nur anzunehmen, daß die durch die Blase gezogene Wolle mit giftigen Stoffen gefärbt war und unmittelbar mit dem Fleisch und den offenen Blutgefäßen in Berührung gekommen ist.

(Geheimmittelschwindel.) Wie gewinnbringend die Speculation auf die Thorheit der Menschen, zeigte sich vor Kurzem wieder bei Gelegenheit einer gerichtlichen Verhandlung vor dem Reichsoberhandelsgericht. Ein angebliches Geheimmittel zur Heilung der Epilepsie bildete nämlich den Gegenstand eines Gesellschaftsvertrages; das Geschäft ging so gut, daß in einem Jahre für 20,000 M. von jener Waare abgesetzt wurde. Da entstanden persönliche Zwistigkeiten und der eine der Gesellschafter machte das Geheimniß bekannt, das aus zwar unschädlichen, aber ganz werthlosen Stoffen bestand.

Als ein Professor eben den Katheder besteigen sollte, um eine Rede über die Vorzüge der Akademie zu halten, hatten einige Studenten an den Rand des Katheders verkehrte Stecknadeln gesteckt. Pathetisch begann er: „Wie vielen Dank sind dem würdigen Vorsteher unserer Anstalt schuldig, und die Herren Mitglieder des Ausschusses" — hier ließ er die Hand fallen und schrie voll Schmerz auf: „Das sind doch Spitzbuben!" Die ganze Versammlung brach in ein lautes Gelächter aus, während er wuthentbrannt die Rednerbühne verließ.

Während eines Manövers wird für die Dauer einer Woche ein Soldat bei einem Bürger einquartirt. Gleich am ersten Tage verschläft sich derselbe, weil er anstatt um 5 um 6 Uhr geweckt wurde, was ihm einen Arrest von zwei Tagen zuzieht. Die Quartierfrau hört dieses und fährt ihn an: „Du Lapp, hättest Du ihn anstatt um 6 erst um 8 Uhr geweckt, so hätte er sechs Tage Arrest bekommen und wir wären den Kerl gleich ganz los gewesen!"

Ein paar feine Partien werden im Inseratentheil des Berliner Tageblatts angezeigt. Die Annonce lautet. „Reel. Einem Fürsten weise ich eine Dame mit 2 Millionen Gulden nach. Dieselbe ist sehr hübsch; 20 Jahre alt. Einem höhern Offizier, nicht unter 70 Jahren eine 28jährige ebenfalls sehr vermögende und hübsche Dame. Strengste Diskretion garantire ich und erwarte dasselbe. Agenten und Anonyme bleiben unberücksichtigt.

Kant schilderte das Fehlerhafte in den Volkscharacteren also: Frankreich ist das Modenland; England das Land der Launen; Spanien das Ahnenland; Italien das Prachtland und Deutschland das Titelland.

„Kellner!" rief ein Engländer, im Gasthofe, wo er soeben bei 26 Grad Hitze im Schatten vor Schweiß triefend angekommen, „haben Sie hier in dieses Gasthof einen Wärmflaschen?" „Ja wohl, aber jetzt bei der Sonnengluth?!" Sie haben eines? Very well! Machen Sie das Wärmflaschen voll mit Eis und legen es in meinen Bettstand. Ich will haben ein frappirtes Bettstelle!"

(Kindlich.) Kind: Mama, ist es wahr, daß der liebe Gott Menschen aus Staub gemacht hat? — Mama: Ja, mein liebes Kind, die Religion lehrt es. — Kind: Dann hat der liebe Gott jedenfalls die Neger aus Kohlenstaub gemacht.

Abgeordneten-Wahl!

In der gestern am 22. October hierselbst stattgefundenen Versammlung der liberalen Wahlmänner des Wahlbezirks **Bochum-Dortmund** fand eine Vorwahl der zum Hause der Abgeordneten in unserm Wahl-Bezirke zu wählenden Abgeordneten statt. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die bisherigen Abgeordneten, die Herren **L. Berger,** Dr. **Löwe** und Gerichtsrath **Dulheuer** in der am nächsten **Freitag, den 27.,** zu Dortmund stattfindenen Wahl wieder zu wählen, und zwar in folgender Reihenfolge:

1. Wahlgang: **Louis Berger.**
2. „ Dr. **Wilhelm Löwe.**
3. „ Gerichtsrath **Dulheuer.**

Die Veröffentlichung der in derselben Sitzung vorgenommenen Neuwahl des Comité's, sowie der Statuten wird demnächst erfolgen.

Witten, den 23 Oktober 1876.

Das liberale Bezirks-Wahl-Comitee:
Im Auftrage: Dr. Stäps.

☞ **Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung" werden noch fortwährend angenommen. Die Expedition.**

Bekanntmachung.

Der aus der Vödestraße nach dem Städtischen Krankenhause führende Weg wird wegen Legung der Gasrohre vom **24. d. M. ab bis gegen Ende d. M.** für Fuhrwerk **gesperrt** werden.

Wattenscheid, 21. Okt. 1876.

Der Vorsteher
Dieckmann.

Mein am Hohenstein belegenes, im besten Zustande befindliches



Wohnhaus

ist im ganzen oder theilweise nebst Gartenland unter günstigen Bedingungen zu vermiethen.

Herz Röttgen.

---

2 schöne

Wohnungen

an anständige Familien billig zu vermiethen.

Hr. Siebert, Schreiner.

Mehrere Zimmer

an einzelne Herren sind zu vermiethen. **Friedrich Korf.**

Eine Wohnung

mit Wasserleitung zu vermiethen bei **H. Hörschen,** Oststraße 12.

Das bisher von dem Bergmann Franz Brehl bewohnte, in der Berggasse Nr. 4 liegende

Wohnhaus

der Geschwister Hörstgen steht im Ganzen oder auch theilweise auf den 1. November d. J. zu vermiethen resp. zu verkaufen.

Zahlungsfähige wollen sich am

Mittwoch, den 25. Oct.,
Nachmittags 3 Uhr,
beim Wirth F. Fichtner versammeln.

Wattenscheid, im October 1876.

Der Vormund
Heinrich von Heesen.

Pro 1. November d. J. sind noch zwei sehr schöne

Wohnungen,

wovon eine **der günstigen Lage wegen zu jedwedem Geschäfte** geeignet ist, zu vermiethen.

Wattenscheid.

S. H. Weinberg.

Eine Wirthschaft

nebst Ladenlokal, Wohnung, Keller und Hofraum mit Wasserleitung, steht auf sofort oder 1. Nov. zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein gut gelegenes

Ladenlokal

mit Küche und 2 resp. 3 Zimmern pr. 1. November zu miethen bei

B. Ophoff.

Eine Haidennummer

ist von mir unter günstigen Bedingungen anzukaufen resp. anzumiethen.

R. Spiero.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Essen:
5[45], 7, 8[27], 12[3], 2[2], 4[12], 7[34], 9[7] Uhr.

Abfahrt nach Bochum:
5[30], 7[12], 9, 12[2], 4[20], 5[39], 8[17] 11[6] Uhr.

Abfahrt von Essen:
5[5], 6[56], 8[44], 11[46], 4[4], 5[23], 8[1], 10[59] Uhr.

Abfahrt von Bochum:
5[32] 8[15], 11[51], 1[49], 3[59], 7[22], 8[55] Uhr.

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen:
8[10] Vorm., 1[10] Nachm., 7 Abends.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Controllversammlungen im Bezirk des **Landwehr-Bataillons Bochum,** bei welchem zu erscheinen haben:

1. Sämmtliche Mannschaft der Reserve aller Waffen,
2. Sämmtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (Superrevidenten),
3. Sämmtliche zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,
4. Sämmtliche Mannschaften der Landwehr,

werden, abgehalten:

Aus dem Bezirk der 2. Compagnie Wattenscheid.
Aemter Wattenscheid und Eickendorf.

Auf der Wiese an der Papenburg zu Wattenscheid.

Am 3. November (Freitag), Morgens 9¼ Uhr, für sämmtliche Reserven der Provinzial-Infanterie des Jahrganges 1873 und jüngere, sowie die Superrevidenten und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.

Am 3. November (Freitag), Morgens 10 Uhr, für sämmtliche Reserven der Provinzial-Infanterie der Jahrgänge 1871 und 1872.

Am 3. November (Freitag), Morgens 10¾ Uhr, für sämmtliche Reserven der Provinzial-Infanterie der Jahrgänge 1869 und 1870 und die hinter den letzten Jahrgang der Reserve versetzten Reservisten.

Am 3. November (Freitag), Morgens 11½ Uhr, für sämmtliche Reserven der Garde und Specialwaffen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.

Am 4. November (Sonnabend), Morgens 9¼ Uhr, für sämmtliche Landwehr-Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahrgänge 1867 u. 1868.

Am 4. November (Sonnabend), Morgens 10 Uhr, für sämmtliche Landwehr-Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahrgänge 1866, 1865 und 1864.

Am 4. November (Sonnabend), Morgens 10¾ Uhr, für sämmtliche Landwehr-Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahrgänge 1863 und 1862 und die hinter den letzten Jahrgang der Landwehr versetzten Landwehrleute.

Am 4. November (Sonnabend), Morgens 11½ Uhr, für sämmtliche Landwehr-Mannschaften der Garde und Specialwaffen der Jahrgänge 1866, 1867 und 1868.

Am 4. November (Sonnabend), Mittags 12¼ Uhr, für sämmtliche Landwehr-Mannschaften der Garde und Specialwaffen der Jahrgänge 1862, 1863 und 1865.

Besondere Bemerkungen:

Zur Reserve gehören alle diejenigen Mannschaften, welche nach dem **31. März 1869** eingetreten sind.

Hierbei wird indeß bemerkt daß diejenigen Mannschaften der Reserve, welche wegen **Appellversäumniß** oder wegen längerer **Controllentziehung** bestraft worden sind, damit auch mit **Nachdienen** bestraft sind, deßhalb also nicht dem Jahrgange, welchem sie ihrem Diensteintritt gemäß, sondern einem entsprechend jüngeren Jahrgange angehören und in Folge dessen auch später zur Landwehr übertreten als ihre Altersklasse.

Wer daher beim Appell in seinem Jahrgang nicht verlesen wird, **bleibt auf dem Controllplatz,** bis sein Name aufgerufen wird, oder wenn dies nicht erfolgen sollte, meldet sich behufs Aufklärung resp. Feststellung seiner Persönlichkeit bei seinem Bezirksfeldwebel; wer dies unterläßt, wird als **nicht** erschienen betrachtet und bestraft.

Sämmtliche Mannschaften haben zum Appell ihre **Militärpässe** und **Führungs Atteste** mitzubringen und die im Besitz habenden **Decorationen** anzulegen.

Wer beim Appell ohne Entschuldigung fehlt, wird mit 3 Tagen Mittelarrest und einem Jahr Nachdienen bestraft und zur Nach-Controlle beordert. Eine Dispensation vom Appell kann nur in dringenden Fällen und wenn das Gesuch mit einem von der Ortsbehörde ausgestellten den Grund bescheinigenden Atteste versehen ist, und zwar **nur** durch den Bezirks-Commandeur erfolgen. Jeder ist als dispensirt anzusehen, wenn er die Genehmigung des Bezirks-Commandeurs in Händen hat, weshalb etwaige Gesuche rechtzeitig den Bezirks-Feldwebeln vorzulegen sind.

Wer wegen Krankheit dem Appell nicht beiwohnen kann, hat dafür zu sorgen, daß das bezügl. ärztliche Attest von der Ortsbehörde beglaubigt, spätestens am Appelltage in die Hände des Bezirks-Commandos gelangt.

Hat wegen Eintritt unvorhergesehener Fälle eine Dispensation **vor** dem Appell nicht nachgesucht werden können, so ist auf dem Controllplatz ein die Hinderungsgründe bescheinigendes Attest der Orts- oder Polizeibehörde dem die Controlle abhaltenden Offizier zuüb ergeben; die nach abgehaltenem Appell eingehenden Atteste bleiben unberücksichtigt, wenn deren verspätete Vorlage nicht gehörig motivirt werden kann.

Besondere Ordres werden Niemandem zum Appell zugehen; vorliegende Bekanntmachung vertritt deren Stelle.

Auf rechtzeitiges Erscheinen wird besonders hingewiesen und werden die zu spät Kommenden entsprechend bestraft.

Bochum, den 8. Oktober 1876.

Königliches Bezirks Commando.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148[1/13]

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Gesellschaft „Casino."

General-Versammlung
am Mittwoch, den 25. Oktober,
Abends 8 Uhr,
Ballotage.

Der Vorstand.



Bei dem jetzigen vielen Futter auf den **Emscher Weiden am Bleck** nehme ich

Pferde und Fohlen

zur Nachweide für 2 Thlr. pro Stück an. Annahmestelle bei dem Verwahrsmann **Vos** am Bleck.

Jos. Erwig.

Wohne jetzt beim Wirth Herrn **Wilh. Schäfer, Oststraße 29.**

W. Kuhlmann.

Ich empfehle mich dem geehrten Publikum von Wattenscheid und Umgegend zum

Schlachten der Schweine.

Wilh. Hubbert.
Hüllerstr. N. 2.

Von heute an habe ich meine früher im H. Bomer'schen Hause an der Papenburg betriebene

Stuhlmacherei

wieder eröffnet. Meine Wohnung befindet sich im Hause des Hrn. **Fr. Korff,** an der Hauptstr. hierselbst.

Hrm. Benfe.

Vortheilhaften Verdienst

und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besondern kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben **Br.** abzugeben.

Bis zum 1. Nov. wird ein braves evangelisches

Dienstmädchen

gesucht. Näheres in d. Ex. d. Z.

Ich empfehle mich im **Waschen & Bügeln.**

Wittwe Giebler,
bei Wirth Grünewald, Vöde.

Gummi-Schutzmittel

feinstes für Herrn **A. Hirschmann,** Hamburg.

Neußer Marktpreise.
vom 23. Okt. 1876.

pr 200 Pfund.	M.	Pf.		M.	Pf.
Weizen 1. Q.	23	80	Raps	34	70
„ 2. „	22	30	Aveel	33	20
„ 3. „	--	—	Rübsamen	27	90
Roggen 1. „	18	—	Heu	4	50
„ 2. „	17	—	pr. 100 Pfund.		
Wintergerste	—	—	Rüböl	78	—
Sommer „	—	—	„ faßweise	80	—
Buchweizen	15	80	Gerein. Oel	81	
Hafer	17	40	„ „	—	—
Erbsen	—	—	pr. 2000 Pfund.		
Kartoffeln	5	—	Rübkuchen	17	10
Stroh	7	50	Preßkuchen	168	—
			Branntwein	40	—

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum.
8[28], 10[36], 1[25], 6[13].

Abfahrt nach Essen.
10[4], 4[31], 7[56].

Abfahrt von Bochum nach hier.
9[53], 4[22], 7[45].

Abfahrt von Essen nach hier.
8[14] 10[21] 1[10], 6.

Omnibus-Verbindung.

Abfahrt 8[10], 11[45], 1[45], 4, 7[10].